

II-10165 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5038 IJ

1990 -02- 2 8

A N F R A G E

der Abgeordneten Parnigoni, Roppert
und Genossen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend Tennisspielen von Offizieren während der Dienstzeit

Wie in den "Niederösterreichischen Nachrichten" in der Nr.8/1990, auf S.4 zu lesen war, spiele ein Oberleutnant mit einem Vizeleutnant aus Allentsteig regelmäßig während der Dienstzeit in Zwettl Tennis, wobei noch dazu komme, daß sie sich mit einem Heereskraftfahrzeug mit dazugehörendem Chauffeur von Allentsteig nach Zwettl bringen lassen.

Nach dem vorliegenden Medienbericht würden die betreffenden Offiziere sich damit rechtfertigen, daß das Ganze "der erweiterten körperlichen Ausbildung" diene und dienstrechtlich geregelt sei.

Der Kraftfahrer, ein junger Wehrmann und offensichtlich Systemerhalter (!), müsse während des Tennisspiels in der Kantine auf seine Vorgesetzten warten.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung nachstehende

A n f r a g e :

1. Sind Sie der Meinung, daß das in der Einleitung dargelegte Verhalten dienstrechtlich zulässig ist ?
2. Wenn ja: Denken Sie nicht, daß dieses Verhalten einer teilweise negativen Stimmung in der Bevölkerung gegen das Bundesheer nur Auftrieb verleihen kann, insbesondere wenn man bedenkt, daß drei Personen durch das geschilderte Verhalten nicht zweckentsprechend eingesetzt sind ?

- 2 -

3. Wenn Sie die erste Frage mit "nein" beantworten: Was gedenken Sie, sofern der geschilderte Presseartikel der Wahrheit entspricht, in der Sache zu unternehmen ?
 4. Sind Sie der Meinung, daß es sich beim vorliegenden Fall um einen Einzelfall handelt, oder daß es durchaus öfters vorkommt, daß Heeresangehörige nicht zweckentsprechend eingesetzt sind ?
 5. Was gedenken Sie generell gegen derartige negative Zustände im Bundesheer zu unternehmen ?
-

WALDVIERTEL

No Woche Nr. 8/1990

Das gibt es wirklich nur bei unserem Bundesheer:

Mit Heereskraftwagen und Chauffeur zum Tennisspiel



Strahlende Zukunft?

Das Atom gibt keine Ruh'. Kurios, aber es scheint tatsächlich das Schicksal des Waldviertels zu sein, gegen die Atomenergie zu kämpfen. Und der Feind macht sich in immer anderen Erscheinungsformen bemerkbar. Gefahr droht von dem weiterhin in Bau befindlichen Atomkraftwerk Temelin, von der Uranerzaufbereitungsanlage in Mydlovary, Selbersdorf will seinen radioaktiven Müll eventuell in Perwals, Bärnkopf und Bad Großpartholz endlagern, und nun macht auch noch ein Lager für hochradioaktive Brennelemente aus Kernkraftwerken in der Nähe von Jindrichuv Hradec - 20 Kilometer von Litochau - von sich reden bzw. gruselt!

Das Atom gibt keine Ruh'. Ruhe geben dafür jene, die schön langsam, aber wirklich unruhig werden sollten: wir alle - und jene, die wir für unsere Interessensvertretung gewählt haben!

Wo sind sie alle, die Politiker aller Couleurs, die im März Wahlen gewinnen wollen? Wer macht sich stark für das Gemeinwohl? Wer sucht das klare Gespräch mit dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Havel? - Das klingt nah?! - Mag sein; noch ist es nur, zu glauben, man könne eine sichere Zukunft auf dem Atom bauen!

Von dieser Einsicht gelötet, haben wahre Bevölkerungsmassen die geplante atomare Wiederaufbereitungsanlage im bayerischen Wackersdorf zu Fall gebracht; Naivität war stärker als alle politischen und wirtschaftlichen „Notwendigkeiten“.

Die Stärke der Bürgerbewegung hat sich auch an Zwentendorf gezeigt: Die wirtschaftliche Logik sprach fürs Kraftwerk, aber es siegte doch der Überlebenswille.

Strahlen würde ich vor Freude, wenn sich jetzt ein Politiker unserer Sache annähme. Strahlend gerne würde ich seine Partei bei den Wahlen ankreuzeln! Denn wenn uns die strahlende Atomzukunft nicht erspart bleibt, können wir über uns und das Waldviertel das

ZWETTL (Hf). - Das ist kein Faschingscherz, Sie haben richtig gelesen: Bundesheeroffiziere lassen sich mit Heeres-PKW und Kraftfahrer zum Tennisspielen kutschieren. Wir haben einen Oberleutnant in der Zwentlener Tennishalle beim wöchentlichen Match aufgespürt.

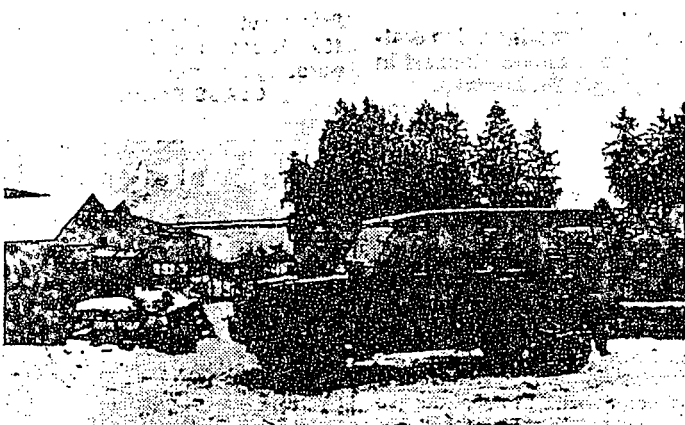
Bereits vor zwei Wochen wurden wir von einem empörten Leser darauf aufmerksam gemacht: „Oberleutnant Norbert Sinn spielt mit einem Vizeleutnant während der Dienstzeit Tennis in Zwentl“. Er lasse sich sogar mit einem Heeresfahrzeug und dazugehörigem Chauffeur von Allentsteig nach Zwentl bringen. Wir recherchierten und erfuhren, daß am Freitag, 18. 2., um 11.30 Uhr

wieder ein Match auf dem Programm stünde. Dort haben wir um eine Stellungnahme gebeten.

Das ganze nenne sich „Erweiterte Körperliche Ausbildung“ und sei dienstrechtlich geregelt, erklärte Sinn. Der Pressesprecher der Raabkaserne in Mautern, Oberleutnant Schiebl, gab genauere Erläuterungen: „Das ist nicht nur erlaubt, sondern neben dem Pflichtsport auch ge-

wünscht!“ In der Regel einen halben Tag pro Woche lang. Welche Sportart ausgeübt werden darf, stünde aber nicht in der Dienstordnung. Und so ist es möglich, daß man beim Bundesheer Tennisspielen und manch anderes auf Kosten der Steuerzahler betreiben kann.

Der Kraftfahrer, ein junger Wehrmann, verbringt inzwischen die Wartezeit, die für die Ausbildung besser genützt werden könnte, in der Kantine. Und das in einer Zeit, wo eine Verkürzung der Wehrdienstzeit kategorisch abgelehnt wird. Jetzt weiß man endlich, warum...



ZWETTL - Bitte warten, heißt es für Heeres-PKW und Kraftfahrer, wenn Offiziere zum Tennisspielen fahren.

Foto: Fichtinger

Alternativen in der Tierhaltung

EDELHOF. - Am Montag, dem 26. Februar, findet um 13.30 Uhr in der Fachschule Edelhofer eine Weiterbildungsveranstaltung über Tierhaltungsalternativen statt.

Auf dem Programm stehen Referate von Ing. F. Braunberger („Fütterung und Haltung von Freilandhühnern“), J. Radelsböck („Praktische Erfahrungen mit Gänsen aus Weidewirtschaft“) sowie Ing. G. Altrichter („Enten- und Gänseproduktion bei unseren Nachbarn - Erfahrungsbericht aus Ungarn und der CSSR“).

Veranstalter sind der Verband Edelhofer Absolventen sowie der Verein zur Förderung der Tierhaltungsalternati-

BH-Tennis

Jeder Arbeitnehmer würde sich die Hände reiben, dürfte er während der Arbeitszeit mit Dienst-PKW und Chauffeur zum Tennisspielen fahren. Aber es gibt keinen Betriebsrat, der das durchsetzen könnte. Nur beim Bundesheer ist es ohne Mühe. Und erweiterbar. Damit die „Bundesheer“ fit bleiben. Dabei gäbe es billigere Varianten. Ein Deutscher von Allentsteig nach Zwentl würde den Zweck besser erfüllen. Und der Heereskraftfahrer könnte in der Zwischenzeit seine Ausbildung abschließen. Sonst glaubt er, Landesverteidigung funktioniert auch mit dem Tennischläger. Die Heeresreformer werden sich damit belassen müssen...

Heute im



- LH Ludwig: „Ich kandidiere und werde kämpfen!“
- Umweltreport: Werbeprospekte verstopfen unsere Briefkästen!
- Bundesheer: Nö. Soldaten bekommen ihren Ombudsmann
- Kirche: Bischof Franz Zak über die Auferstehung der Kirche in der CSR

DAS BÜCHERNEST IM WALDVIERTEL
Bücherstube
BEIM RATHAUS